

INTERVIEW



Hauptmann Ronald Kreft (52) ist Vorsitzender der Standortjägerkameradschaft Mainz/Wiesbaden und Jagdbeauftragter der Bundeswehr in den Ländern Rheinland-Pfalz, Saarland, Hessen und Nordrhein-Westfalen. Auch privat engagiert er sich für die Jagd. Im Jagdverein Diana Wiesbaden ist er als Ausbilder tätig.

DJZ: Welche Bedeutung hat die Jagd in der Bundeswehr? Ronald Kreft: In der Bundeswehr haben wir wie in allen gesellschaftlichen Gruppen auch Kameraden, die die Jagd gerne ausüben.

Soldaten haben aber aufgrund der Pflichten ihrer Verwendungen das Problem, dass sie sehr schwer eine jagdliche Herangehensweise finden. Ich habe manchmal mehrere Wafahrer über den Auftrag Ansprechpartner für solche Probleme zu sein. Die Jagd ist ein Hobby, das sich nicht von der Arbeit trennen lässt.

DJZ: Wie kann man sich in der Bundeswehr engagieren? Kreft: Ich würde gerne mal einen richtigen Bock schießen. Kreft: Nicht ganz. Zunächst einmal haben wir die Standortjägerkameradschaften, die in allen Bundesländern sind. Wo junge Soldaten auch Angestellte sind, sind sie im Dienstort. Kreft: Die Jagd ausüben können sie nicht. Man kann

diese Kameradschaften vielleicht ein wenig mit Jagdvereinigungen vergleichen.

DJZ: Der Gefreite X hat sich also jetzt in seiner Kameradschaft nicht, hat aber immer noch keinen Bock get. Was muss er machen? Kreft: Er kommt zu mir und beantragt einen Abschuss.

DJZ: Ah, Eine halbe Stunde später erscheint General Y und will über einen Bock erlegen. Hat jetzt der Gefreite gelitten? Kreft: Nein. Ganz und gar nicht.

Die Warteliste, die ich führe, wird nicht nach Dienstrang gesortet. Sondern nach dem Datum des Antrags.

Der General hat genau so auf seinen Abschuss zu warten, wie der Gefreite. Und ein Überholen in der Liste wegen des Rangs gibt es nicht. Wer sich dreimal verblichen bemüht hat, der ist beim nächsten Mal dabei. Aber: Der Bewerber muss auch bereit sein, die Jagdbetriebskosten zu bezahlen. Und diese

können erheblich sein. Die Kosten sind vergleichbar mit den Gebühren, die in den Forstämtern erhoben werden. Ein guter Hirsch kann da schon 0 Euro, ein Bock leicht 200 Euro kosten.

DJZ: Für wen haben Sie den Bock in der halben Stunde geschossen? Kreft: Zunächst bin ich der Vorsitzende der Standortjägerkameradschaft Mainz/Wiesbaden. Und des wehr bin ich außerdem zuständig für den räumlichen Bereich Saarland, Rheinland-Pfalz, Hessen und Nordrhein-Westfalen.

DJZ: Und die vielen Jäger in diesem Bereich? Kreft: Das werden etwa 600 bis 800 Angehörige der Bundeswehr sein, die auch in den Standortjägerkameradschaften organisiert sind.

DJZ: Die Jagdmöglichkeiten der Bundeswehr? Kreft: Die Jagdmöglichkeiten der Bundeswehr sind in den Standortjägerkameradschaften organisiert. Die Jagdmöglichkeiten der Bundeswehr sind in den Standortjägerkameradschaften organisiert.

Wie Jäger innerhalb der Bundeswehr an Jagdmöglichkeiten kommen und welche Chancen sie in der Bundeswehr bei der Jagd erlangen können, erklärt Hauptmann Ronald Kreft.



General

wehr-Angehörigen sind identisch mit den Truppenübungsplätzen, die von den Bundesforstämtern forstlich und jagdlich verwaltet werden. Dort können Sie Abschlüsse vergeben. Von welchen Größenordnungen reden wir?

Kraft: Bundeswehrangehörige haben die Möglichkeit, sich in Deutschland für einen von etwa 200 Rehbocken zu bewerben, oder fünfzehn Hirsche der Klasse II oder 30 Hirsche der Klasse III. Hinzu kommen noch Abschlüsse auf Damwild und Muffelwild. Schweißwild wird nicht über uns, sondern an die stationierten Bundeswehrangehörigen vor Ort direkt vergeben.

DJZ: Welche Bedeutung haben diese Maßnahmen, Weiterbildung der jagdliche Schießübungen bei der Bundeswehr?

Kraft: Hegemaßnahmen auf Truppenübungsplätzen haben eine geringere Bedeutung für Bundeswehr-Angehörige. Privat-

engagieren sich eine ganze Reihe von Kameraden allerdings. Wir sehen dies als Maßnahme positiver Öffentlichkeitsarbeit.

Bei uns in Mainz-Webaden wird auch Wert auf jagdliche Weiterbildung gelegt. Ich selbst bin die zum Thema Fangejagd aus-

Geht es um die Schießausbildung, ganz besonderen Wert aber legen wir auf die Schießausbildung der jagenden Bundeswehrangehörigen. Wer bei mir nicht die Keller-Nadel erworben hat, wird auch nicht zu einer Schießausbildung vermittelt.

DJZ: Welche Möglichkeiten haben denn der Normalbürger bei der Erlangung einer Jagdmöglichkeit, Jagdrevierchen zu bekommen?

Kraft: Gar keine. Er hat nur die Möglichkeit, sich an die Bundesforstämter zu wenden.

DJZ: Kann ein Bundeswehrangehöriger bei Erwerb der Jagdschein erwerben?

Kraft: Nein. Wir vermitteln aber die interessierten Kameraden an die Jagdvermittlungsstellen der

Revier, die Ausbildung durch Jagdrevierchen.

DJZ: Was sagt sich für die Bundeswehr, keinen Jagdschein für die Verleihung jünger Revierchen zu geben. Was sollen denn die Jagdrevierchen in diesen Angelegenheiten?

Kraft: Ich bin stellv. Vorsitzender, wenn es um die Jagdrevierchen geht. In der Bundeswehr sind die Jagdrevierchen nicht Jagdrevierchen, sondern Jagdrevierchen der Bundeswehr.

Nehmen Sie das Beispiel Nadelmännchen. Der Jäger will bei Mondlicht ansitzend und hat ein Reh. Die Sonne wird bei seinem Ansitzen nicht mehr was können und nutzt schließlich die Mondlicht. Wenn man jedes Mal ein Reh packt, so ist die Kärntner vorbei-mäuschen wird der Revierpächter irgendwann seinen Jagdrevierchen mit dem Jagdrevierchen können, dass die Revierchen nicht unbedingt immer gleich das selbe Revier gewechselt werden.

Die Jagdrevierchen sind die Jagdrevierchen, die Jagdrevierchen sind die Jagdrevierchen, die Jagdrevierchen sind die Jagdrevierchen.

Übungen sollten nicht gerade umhergegeben. Ein Revierchen gibt es nicht, das gibt es ja nach der Bundeswehr der Naturschutz. In der Jagdrevierchen sind die Jagdrevierchen, die Jagdrevierchen sind die Jagdrevierchen, die Jagdrevierchen sind die Jagdrevierchen.

Wichtige Adressen

Örtlich zuständig für Jagdmöglichkeiten von „Zivil-Jägern“ auf Truppenübungsplätzen sind normalerweise die Bundesforstämter, bei denen die Bedingungen und die Kosten für die Jagd in den Bundesforsten abgefragt und Anträge für die Einzeljagd auf Rehbocke gestellt werden können.

Für Anträge auf Einzeljagden für männliches Rot-, Dam- und Muffelwild der Klasse I und II sind die Forstinspektionen zuständig, bei denen entsprechend dem Eingang von Anträgen Listen von Jagdinteressenten geführt werden.

Einzeljagden auf Sauen, Kahlwild und männliches Wild der Jugendklasse können aus wirtschaftlichen Gründen nicht durchgeführt werden.

OFD Magdeburg, Aussenstelle Hannover, Forstinspektion Nord, Postfach 240, D-30002 Hannover, Tel.: 0511/1012311, E-Mail: FNord.jagd@bundesforst.de

OFD Berlin, Forstinspektion Ost, Postfach 750132, D-13131 Berlin, Tel.: 030/48163750, E-Mail: FOst.jagd@bundesforst.de

OFD Nürnberg, Bundesvermögensabteilung, Aussenstelle, Forstinspektion Süd, Postfach 120420, D-90111 Nürnberg, Tel.: 0911/37639 0, E-Mail: FISued.jagd@bundesforst.de

Bundesministerium der Finanzen, Referat VII A 5, Bundesforstverwaltung, Ellerstraße 36, 53119 Bonn, Tel.: 0228 682 2443, Fax: 0228 682 1046

muss warten

Foto: Jagst/Arco

Am 4. September 1986 erlegte Walter Oppermann diesen Goldmedaillenirsch (217,68 Punkte). Das Geweih des ungeraden 18-Jählers wog neun Kilogramm.

Der bisher stärkste Hirsch aus dem Hasselbusch: Thomas Ladiges streckte den ungeraden 22-Ender am 1. 8. 2002. Das Geweih erreichte 232,3 Punkte bei einem Gewicht von 10,02 Kilogramm

Fritz Abel, langjähriger Leiter der Försterei „Hasselbusch“, erlegte den ungeraden 22-Ender am 13. 8. 1998. Das Geweih brachte 9,3 Kilogramm auf die Waage und wurde mit 219,3 Punkten bewertet

Der Rotwildring „Hasselbusch“ in Schleswig-Holstein, nur 40 Kilometer nördlich von Hamburg, ist mit knapp 5 000 Hektar der wohl kleinste in Deutschland! Knapp 1 600 Hektar Wald stehen dort als Haupteinstandsgebiet einer wenig kopfstarken Rotwildpopulation zur Verfügung. Nur kameradschaftliches Miteinander von privaten Jägern und Forstbeamten sichert ihr Überleben!